

Fang und Zucht von Jolana jolas O.

=====

ALFRED HELFRICH

Es war schon lange mein Wunsch gewesen, J.jolas, unseren größten Bläuling, zu fangen oder zu züchten. Ich hatte diesen Falter auch nicht in meiner Sammlung, wußte aber, daß er bei Naturns, Meran und Waidbruck vorkommt. 1973, anlässlich eines Urlaubs in der Nähe von Meran, bekam ich dort zuerst einmal die Futterpflanze, den Blasenstrauch (Colutea arborescens L.), zu sehen. Meine Vermutung, daß hier auch der Falter zu finden sei, fand bald ihre Bestätigung. Es war Mitte Juni, und die Sträucher standen in voller Blüte, gleichzeitig waren aber schon viele der auffälligen Schoten reif. Ich sah schon aus einiger Entfernung einen Bläuling um die Büsche flattern, den ich auch sofort erwischte, doch die Enttäuschung war groß: es war Celastrina argiolus L. Dann aber flog ein großer Bläuling heran und ich sah sofort, daß es J.jolas war. In der Aufregung schlug ich natürlich vorbei, doch schon kurz darauf kam der Nächste angesaust und diesmal landete er im Netz. Er war zwar abgeflogen, aber wenigstens ein Belegstück für die Sammlung. Ich fing an diesem Tag insgesamt 2 Weibchen und 1 Männchen.

Bei der Suche nach den Raupen in den Schoten des Blasenstrauches, hatte ich zunächst überhaupt keinen Erfolg, da mir die Erfahrung fehlte. Doch auch hier sollte ich Glück haben. Schon zwei Tage später entdeckte ich in der Nähe von Naturns (1km in Richtung Meran) an einer abgelegenen Stelle an einem xerothermen Hang einige Blasensträucher. Wieder begann die Suche, und diesmal kam mir der Zufall zu Hilfe. In einer der Schoten entdeckte ich ein Loch und als ich sie öffnete, befand sich eine vollkommen erwachsene jolas-Raupe darin. Sie hatte die für die Lycaeniden typische assel-

förmige Gestalt, eine bernsteinähnliche Farbe mit violettem Schimmer. Ich fand an diesem Tag noch eine ganze Anzahl von Raupen, doch waren nur noch wenige ausgewachsene Tiere dabei, und ich beschloß, noch einige Tage zu warten. Falter von J.jolas flogen dort selbstverständlich auch, und ich erbeutete eine kleine Serie von 6 ♂♂ und 7 ♀♀.

Es war mir bekannt, daß sich jolas nur schwer oder überhaupt nicht ziehen läßt. Sammelt man junge Raupen, so verlassen diese die vom Strauch abgetrennte Schote sehr bald und gehen ein. Um dies zu vermeiden, trachtete ich natürlich danach, nur erwachsene Raupen zu bekommen. Ich half mir dadurch, daß ich die Schoten gegen das Licht hielt, um so die Größe der Raupen zu taxieren. Man konnte sich dabei aber leicht täuschen, da die runde Form der Schote die Raupe oft größer erscheinen ließ, als sie in Wirklichkeit war. Ich wartete noch ein paar Tage, und fand dann auch wirklich fast nur erwachsene Raupen. Die Flugzeit der Falter näherte sich bald ihrem Ende, und ich fing zum Schluß nur noch abgeflogene Weibchen.

Ich hatte in meinem Quartier einen Kasten mit Fliegen- draht, worin ich die Schoten aufbewahrte. Wenige Tage später überraschte mich meine kleine Tochter mit der Bemerkung, daß in ihrem Bett lauter Maden seien. Ich wußte natürlich sofort, welche "Maden" nur gemeint sein konnten. Tatsächlich hatten sich die Raupen durch den nicht überall vollkommen abschließenden Fliegendraht hindurchgearbeitet und das Weite gesucht. Ich quartierte also meine Schützlinge schleunigst um, und nur einige Tage darauf fand ich schon die ersten Puppen. Ich beobachtete, daß die Raupen nicht etwa am Boden des Kastens ein Verpuppungsversteck suchten, sondern an dessen Decke. Dort fertigten sie ein leichtes Gespinnst an, um bei der Verpuppung regelmäßig nach unten zu fallen. Ich nehme an, daß sich die Raupen in

der Natur unter Steinen verpuppen. Glücklicherweise war nicht eine meiner Raupen angestochen, und sie verpuppten sich alle während meines Urlaubs in Südtirol.

Zu Haus angekommen legte ich alle Puppen auf einen Gazerost mit 2 cm Abstand über feuchten Sand, und verfrachtete das Ganze auf den Boden. Im Winter herrschte dort eine Temperatur von ca. $\pm 2^{\circ}\text{C}$.

Ende April nahm ich meine Puppen in die Wohnung. Ich stellte sie dort zwischen ein Doppelfenster ohne direkte Sonnenbestrahlung. Die Temperatur betrug dort etwa $25-30^{\circ}\text{C}$.

Am 4. Mai schlüpfte der erste Falter, ein nicht sonderlich großes ♂. Bis zum 25.V. schlüpften insgesamt 18 Tiere. Danach erschien überhaupt kein Falter mehr.

2/3 meiner Puppen lagen noch im Kasten und rührten sich nicht. Obwohl mir ein Sammler einmal versichert hatte, daß Puppen, die im ersten Jahr nicht schlüpfen absterben, verfrachtete ich sie wieder auf den Boden. Dort herrschte den ganzen Sommer über große Hitze ($30-33^{\circ}\text{C}$), und ich achtete daher besonders auf ausreichende Feuchtigkeit.

Im nächsten April fing die ganze Sache wieder von vorne an. Die Puppen kamen wieder zwischen das Doppelfenster, und es dauert auch nicht lange, bis die ersten Falter schlüpften. Von Anfang bis Ende Mai erhielt ich diesmal insgesamt 22 Tiere. Danach kamen die restlichen Puppen wieder auf den Boden, da sie alle einen intakten Eindruck machten.

Im Mai diesen Jahres schlüpften dann wieder 24 Falter, doch ich habe immer noch 8 Puppen, die sich jetzt wieder auf dem Dachboden befinden. (zum dritten Mal !!).

Mir ist aus der Literatur nicht bekannt, daß jolas-Puppen drei Jahre lang überliegen können, mich würden daher auch die Erfahrungen anderer Entomologen zu diesem Thema interessieren.

Anschrift des Verfassers: ALFRED HELFRICH, 6 Ffm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [AF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Helfrich Alfred

Artikel/Article: [Fang und Zucht von Jolana jolas 0. 52-54](#)